

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

August/September 2013

www.vida.at

vida

Mit Sonderseiten für
PensionistInnen



Arbeit

WIE VIEL DARF'S SEIN?

ES IST GENUG FÜR ALLE DA

Die einen müssen Überstunden machen. Die anderen würden gerne mehr arbeiten. Wieder andere bekommen gar keine Arbeit. Es wird Zeit Arbeit fair zu teilen.



Exklusiv für
vida-Mitglieder:

ab September
Kostenlose Beratung bei

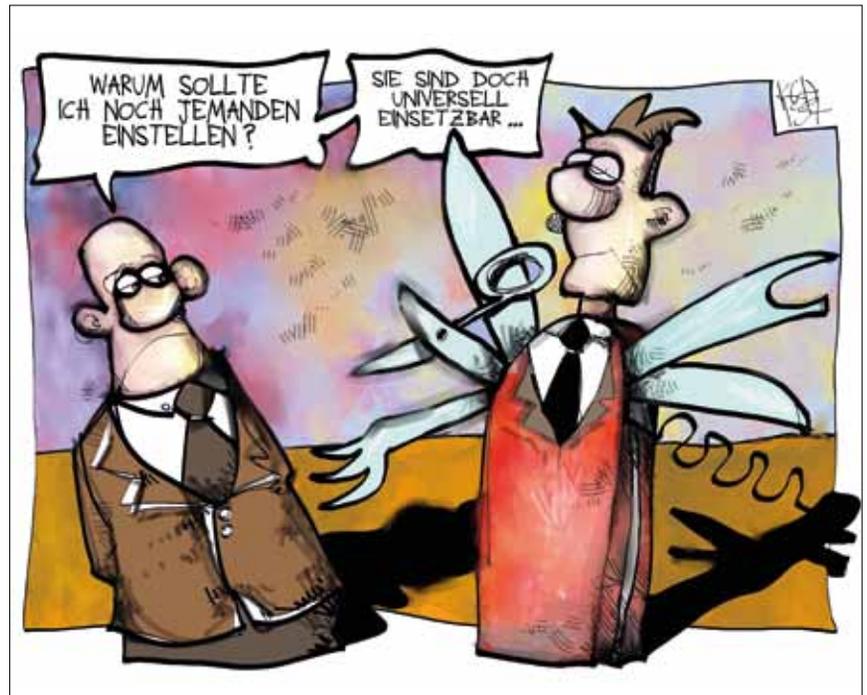
MIETRECHTSFRAGEN

Mehr auf Seite 15

IN DIESER AUSGABE

COVER	4
Arbeit(zeit) fair teilen	
KV-MEILENSTEIN	9
Für Kur- und Rehaeinrichtungen	
SICHTBAR MACHEN	11
Beschäftigte in der Reinigung	
GLOSSE	14
(K)eine Frage des Alters	
LEISTBARES WOHNEN	15
Neues Service für vida-Mitglieder	
VERKEHR MIT ZUKUNFT	17
Was vida fordert	
FERIENWOHNUNGEN	20
Günstig urlauben mit vida	
vida SEKTIONEN	8
GEWINNSPIEL	23
IMPRESSUM	23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: M. Klawitter - Fotolia.com



DAS PORTAL FÜR KOLLEKTIVVERTRÄGE

Urlaubs- und Weihnachtsgeld und jährliche Gehalts- und Lohnerhöhungen stehen nicht im Gesetz. Sie werden jedes Jahr von den Gewerkschaften mit den ArbeitgeberInnen ausverhandelt und in den Kollektivverträgen festgeschrieben. Pro Jahr werden über 450 Kollektivverträge verhandelt. Das System hat sich bewährt: knapp 98 Prozent aller ArbeitnehmerInnen in Österreich sind von KV's erfasst.

Damit die Beschäftigten ihren Kol-

lektivvertrag auch leichter im Internet finden, macht der ÖGB mit dem neuen **Kollektivvertrags-Infoportal** erstmals sämtliche Kollektivverträge der Öffentlichkeit zugänglich. Das KV-Portal enthält die aktuellsten und wichtigsten Infos rund um Kollektivverträge und bietet allen Interessierten eine rasche Übersicht.

Nutzen Sie das neue Kollektivvertrags-Infoportal. Holen Sie sich Ihren Wissensvorteil:

www.kollektivvertrag.at

BESSERE WELT

Wir leben nicht in der besten aller möglichen Welten. Aber viele Menschen arbeiten daran, dass sie ein wenig besser wird. **besserewelt.at** – der Themenshop des ÖGB-Verlags – präsentiert Literatur zu sozialpolitischen Themen.

Wenn viele Menschen unsere Anliegen teilen und anders gearteten Bestrebungen etwas entgegenzusetzen versuchen, dann wird sie kommen: die bessere Welt.

www.besserewelt.at

Zeit für faire und gesunde Arbeit!

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Hunderttausende Menschen sind in Österreich arbeitslos – gleichzeitig werden Millionen an Überstunden geleistet. Beschäftigte – ob Vollzeit, Teilzeit oder geringfügige – und Arbeitslose sind keine GegnerInnen, sie alle sitzen im selben Boot. Es ist genug Arbeit für alle da. Man muss sie nur fair teilen. Das kommt den ArbeitnehmerInnen aus gesundheitlicher Sicht zugute und natürlich den arbeitslosen Menschen.

Gedämpfte Konjunkturaussichten, steigende Arbeitslosigkeit, ständiger Druck am Arbeitsplatz – als Reaktion auf die Herausforderungen des Marktes und als Ausgleich für steigende Belastungen fordert die Gewerkschaftsbewegung arbeitszeitverkürzende Maßnahmen – zuletzt im Eisenbahnsektor, wo schließlich für mehr als 90 Prozent der Beschäftigten in der

Branche eine 38,5-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich gemeinsam erkämpft werden konnte. Damit werden nicht nur „Arbeitsplätze“ gesichert, sondern auch neue geschaffen.

Wir werden immer älter und sollen immer länger arbeiten. Wir müssen also Arbeit so gestalten, dass Beschäftigte in ihrem Job gesund alt werden und das gesetzlich vorgeschriebene Pensionsantrittsalter überhaupt erreichen können. Wir engagieren uns daher nicht nur für eine verkürzte Wochenarbeitszeit, sondern auch für ausreichende Erholungsphasen und eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben. Nötig dafür sind innovative Arbeitszeitmodelle und mehr Mitgestaltungsrechte für Beschäftigte. Schließlich soll ihre Lebensqualität verbessert und ihre Gesundheit erhalten werden. Nicht mehr, aber auch nicht weniger! Und dafür kämpfen wir.

Bild: Alexandra Kromus



Copyright: Lisa Lux und ÖGB-Verlag



Bild: Gina Sanders - Fotolia.com

VIDA KALENDER 2014

Damit Sie Ihre Termine für das kommende Jahr planen können, schenkt Ihnen vida auch für 2014 einen Taschenkalender. Dieser wird der nächsten Ausgabe des vida-Magazins (Ausgabe Okt./Nov.) beigelegt. Das Zusatzheft mit allen Serviceadressen aus dem Bereich Verkehr erhalten alle ArbeitnehmerInnen aus dem Bereich Verkehr von ihren BetriebsrätInnen und die PensionistInnen aus dem Bereich Schiene mit der nächsten Ausgabe des vida-Magazins.

JETZT NEU: GESUNDHEITSBERUFE-REGISTER

Die langjährige Forderung nach einem Register für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe wird endlich umgesetzt. Angesiedelt wird das Register bei der Arbeiterkammer. Die AK kann bestehende Infrastruktur nutzen und gewährleistet gute Erreichbarkeit für die Beschäftigten sowie juristisches und technisches Know-how.

Betroffen sind alle selbstständig und unselbstständig Berufstätigen in der Gesundheits- und Krankenpflege

und im gehobenen medizinisch-technischen Dienst. Das Register bietet viele Vorteile für Beschäftigte und PatientInnen: Registrierte Personen können ihre Aus- und Weiterbildung planen, Fortbildung, Qualifikationen und Spezialisierung werden von unabhängiger Stelle anerkannt. Für die PatientInnen bedeutet das Register Qualitätssicherung und Transparenz.

Mehr Informationen finden Sie unter www.arbeiterkammer.at

Der lange Weg zur kürzeren Arbeitswoche

Die Normalarbeitszeit liegt bei 40 Stunden. Vollzeitbeschäftigte arbeiten durchschnittlich 42 Stunden. Dabei gilt in zahlreichen Branchen die 38,5-Stunden-Woche. Das war nicht immer so: 1918 wurde der 8-Stunden-Tag mit einer 48-Stunden-Woche umgesetzt, gefolgt von der 45-Stunden-Woche ab 1959. 1970 wurde die Normalarbeitszeit auf 43 Stunden pro Woche gesenkt und zwei Jahre später wieder um eine Stunde gekürzt. Seit 1975 gilt die 40-Stunden-Woche.



Arbeit fair teilen

Das bringt nicht nur mehr Jobs, sondern auch mehr vom Leben.

Genug für alle

ZEIT FÜR FAIRE ARBEITSZEITEN

Die einen arbeiten immer mehr. Die anderen finden gar keine Arbeit. Arbeit muss fair verteilt werden.

42 Stunden pro Woche, so viel Zeit verbringen die Menschen in Österreich im Durchschnitt in ihrer Arbeit, sagt die Statistik Austria. Österreichs Beschäftigte zählen damit zu den europäischen Spitzenreitern. Dabei sind Arbeit und Arbeitszeit in unserem Land unausgewogen verteilt. Während Vollzeitbeschäftigte eine besonders lange Wochenarbeitszeit haben, wollen viele Teilzeitbeschäftigte mehr arbeiten. Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen Teilzeit arbeiten, vor allem Frauen. Egal ob Vollzeit oder Teilzeit, jedes Jahr werden Millionen von Mehr- und Überstunden geleistet. Zugleich gibt es Hunderttausende, die einen Job suchen. Es ist also genug Arbeit da, man muss sie nur fair teilen. Durch eine Reduktion von Überstunden und die Verkürzung der Vollarbeitszeit könnten tausende neue Arbeitsplätze geschaffen und bessere Bedingungen für alle Beschäftigten erwirkt werden.

38,5 STUNDEN AUF SCHIENE

Das weiß auch Günter Blumthaler, seit 30 Jahren Eisenbahner und seit Februar geschäftsführender Zentralbetriebsratsvorsitzender der ÖBB-Infrastruktur AG. Gemeinsam mit seinen Eisenbahner-KollegInnen hat der Salzburger an vorderster Front für die Verkürzung der Wochenarbeitszeit gekämpft. Und das mit Erfolg. Für einen Großteil der ÖBB-Beschäftigten gilt seit 1. Juli die 38,5-Stunden-Woche – und das bei vollem Lohnausgleich. Das kommt nicht nur der Gesundheit, sondern auch dem Arbeitsmarkt zugute. Denn mit der verkürzten Wochenarbeitszeit im Eisenbahnsektor können über 1.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Jobs, die auch dringend nötig sind, betont der engagierte Betriebsrat. Schließlich stehen die EisenbahnerInnen aufgrund der Anhebung des Pensionsantrittsalters immer länger in Beschäftigung. Dabei stellen Eisenbahnberufe hohe Anforderungen an die physische und psychische Gesundheit der Menschen: „Gleisarbeiter oder Verschieber, die bei jedem Wind und Wetter im Einsatz sind, das zehrt schon am Körper. Wir müssen daher gemeinsam nicht nur auf Sicherheit, sondern vor allem auf gesundes Altern achten“, ist Blumthaler überzeugt.

VORRANG FÜR GESUNDHEIT

Der Betriebsrat weiß, wovon er spricht. Schließlich hat er in „drei Jahrzehnten ÖBB“ viel gesehen und

erlebt: „Früher konnte man zum Beispiel in einen nicht-manuellen Bereich wechseln, wenn es aus gesundheitlichen Gründen notwendig war. Heute ist das leider nicht mehr so leicht möglich – und das ist für uns eine große Herausforderung.“ Deshalb wurde gemeinsam mit der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) begonnen, kranke MitarbeiterInnen bei der betrieblichen Wiedereingliederung mit voller Kraft zu unterstützen. Erholungsphasen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um die Lebensqualität zu verbessern und Beschäftigte „fit“ zu halten, das steht im Mittelpunkt der Betriebsratsarbeit. Günter Blumthaler freut sich daher, dass als zusätzliche entlastende Arbeitszeitmaßnahme bei durchgehender Nachtarbeit die Nachtarbeitsstunden mit einem höheren Zeitfaktor aufgewertet werden. Die so gewonnenen Zeitguthaben können die Beschäftigten in ihre Gesundheit investieren – zum Beispiel bei einem Besuch der VAEB-Gesundheitseinrichtung Josefhof. „Jetzt müssen wir in der Dienstplangestaltung darauf achten, dass die Beschäftigten wirklich mehr Freizeit genießen können“, stellt sich Betriebsrat Blumthaler der nächsten Herausforderung.

FLEXIBEL BLEIBEN

Erika Knez war jahrelang bei den ÖBB als Reinigungskraft beschäftigt. Mit knapp 40 Jahren hat die Wienerin die Weichen neu gestellt:



Was stimmt hier nicht?

Immer mehr Menschen arbeiten immer länger – viele aber auch weniger, obwohl sie gerne mehr arbeiten würden. Und Hunderttausende finden gar keinen Job. Arbeit fair teilen ist gefragt!

Seit über zwei Jahren arbeitet sie als Heimhelferin bei Sozial Global. 30 Stunden die Woche, von 7 bis 13 Uhr. Eigentlich würde die engagierte Heimhelferin gerne Vollzeit arbeiten – wie viele in der Branche. Leider bieten sehr viele Betriebe keine Vollzeitarbeit an. Das kommt weder den Beschäftigten noch den KlientInnen zugute. Der Personalmangel verstärkt den Druck auf die Beschäftigten: laufend Mehrstunden und Dienstpläne, die abgeändert werden. Die Folgen: hohe Burn-Out-Gefähr-

dung und Fluktuation. Zehnmal im Monat rückt die Heimhelferin zu geteilten Diensten aus – das heißt zweimal am Tag geht es zur Arbeit: „Man beginnt in der Früh, arbeitet bis mittags, nach drei bis vier Stunden Pause folgen die Abenddienste. Dazwischen bleibt nicht viel Zeit für sich.“ Ihren Dienstplan erhalten Knez und ihre KollegInnen zwei Wochen im Voraus. Leider kommt es oft zu kurzfristigen Änderungen. Für jene KollegInnen, die Kinder haben, ist das eine besondere Her-

ausforderung. „Oft ist so ein Arbeitstag wie ein Wettlauf gegen die Zeit. Denn immer mehr und dafür kürzere Einsätze stehen auf dem Dienstplan“, berichtet Knez. Zwar bietet ihr Arbeitgeber auch Stress-Seminare an, leider hatte sie noch keine Zeit dafür. Was sich die Heimhelferin wünscht? Ganz klar: flexiblere Arbeitszeiten nicht nur zum Vorteil der Arbeitgeber sondern auch für die Beschäftigten. Das heißt, dass auf Bedürfnisse und Gesundheit der ArbeitnehmerInnen Rücksicht

Österreichs Arbeitsmarkt – Zeit für faire Verteilung

Unselbstständige Erwerbstätige in Österreich im Jahr 2012, Quelle: Statistik Austria

Immer länger

3.627.300 Personen leisten 5,8 Mrd. Arbeitsstunden. Vollzeitbeschäftigte arbeiten im Durchschnitt 42 Wochenstunden.



Immer kürzer

933.000 (25,7 %) Personen arbeiten Teilzeit im Durchschnitt 21 Wochenstunden.



Immer mehr

722.200 (19,9 %) Personen leisten regelmäßig Überstunden. Jede 4. Überstunde ist unbezahlt!



Flexible Arbeitszeiten für beide Seiten

Jürgen Fritsche

AMZ, Leitung Arbeitspsychologie
Betriebliche Gesundheitsförderung



Bild: AMZ

Um als attraktiver Arbeitgeber zu wirken, wird gerne mit flexiblen Arbeitszeiten für eine bessere Work-Life-Balance

geworben. Als flexibel können Arbeitszeitmodelle bezeichnet werden, wenn sich der Personaleinsatz am Arbeitsanfall orientiert.

Ziel ist es, besser auf Kundenwünsche eingehen zu können, Leerläufe zu verhindern und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Bisher teuer abzugeltende Überstunden oder Personalverschleiß durch verminderte Auftragslage sollen nun gegen „billigere und effizientere“ Formen ausgetauscht werden. Doch ist dies wirklich notwendig oder handelt es sich vielmehr um mangelnde Planungskompetenz seitens des Arbeitgebers?

In jedem Falle gilt es zu bedenken, dass die Flexibilisierung der Arbeitszeit, insbesondere im Falle von Unregelmäßigkeit, negative Auswirkungen auf Gesundheit, psychosoziales Wohlbefinden oder Privatleben der Beschäftigten haben kann. Schließlich findet die Arbeit zu jeweils wechselnden Zeiten statt und damit geht die Strukturierung des Arbeits- und sozialen Lebens verloren.

Flexible Arbeitszeitmodelle können aber sehr wohl Vorteile auf Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenseite mit sich bringen – vorausgesetzt Arbeitszeiten sind zumut-, planbar und verlässlich. Flexibilisierung kann nur dann funktionieren, wenn die beidseitigen Interessen Berücksichtigung finden.

juergen.fritsche@amz.at



Fair verteilt

arbeitet es sich besser! Es ist genug für alle da. Es wird Zeit für faire und gesunde Arbeit(szeiten).

genommen wird. Denn das kommt nicht nur den Beschäftigten, sondern auch den KlientInnen zugute.

ÜBERSTUNDEN OHNE ENDE?

Ricky Finnern kommt aus Deutschland, hat aber seinen Lebensmittelpunkt im Tourismusland Österreich gefunden. Der 32-Jährige steht kurz vor seinem Lehrabschluss zum Hotel- und Gastgewerbeassistent und beginnt im September mit einer weiteren Ausbildung zum Restaurantfachmann im „Oskars“ im Hotel am Konzerthaus in Wien. Dass es schwarze Schafe in der Branche gibt, die ausbeuten statt ausbilden, ist Ricky Finnern bekannt. Schließlich ist er Schülervertreter in der Berufsschule Längenfeldgasse und weiß, wie es seinen BranchenkollegInnen geht. Auch Überstunden sind ihm kein Fremdwort: „Ich arbeite 40 Stunden die Woche. Aber es fallen auch Überstunden an – allerdings im zumutbaren Rahmen.“ Zwölf- bis Fünfzehn-Stunden-Dienste sind in der Branche keine Seltenheit – auch für Auszubildende. Normalerweise sind Überstunden für Lehrlinge unter 18 gesetzlich verboten. Ricky Finnern kann mit seinen Überstunden leben, weil er auch die Möglichkeit hat, diese wieder abzubauen. Viel Freizeit bleibt dem Wahl-Österreicher aber trotzdem nicht. Schließlich

ist er derzeit vor allem im Barbetrieb von 17 bis 2 Uhr früh eingesetzt. Außerdem muss der Auszubildende jederzeit mit einem Frühdienst rechnen, der von 8 bis 16 Uhr dauert – oder auch etwas länger, wenn viel zu tun ist. Laut Kollektivvertrag muss der Dienstplan eine Woche im Vorhinein aushängen und darf nur mit Zustimmung der ArbeitnehmerInnen geändert werden. In der Realität müssen diese aber jederzeit damit rechnen, dass die Diensteinteilung über Nacht umgeworfen wird und sie an freien Tagen gedrängt werden, zur Arbeit zu kommen.

SCHLUSS DAMIT!

Unregelmäßige und lange Arbeitszeiten, Wochenend-, Feiertags- und Nacharbeit, körperlich anstrengende Tätigkeiten und hohe psychische Belastungen – das alles setzt den arbeitenden Menschen zu. Hunderttausende ArbeitnehmerInnen machen gelegentlich oder häufig Überstunden. Die Gewerkschaft fordert daher unter anderem einen Zuschlag von einem Euro pro Überstunde. Den sollen die ArbeitgeberInnen ins Gesundheitssystem einzahlen. Oder noch besser: Sie ordnen gleich weniger Überstunden an, was wiederum Jobs schafft und Gesundheit fördert.

marion.tobola@vida.at

Eisenbahner

sind im Beruf oft starken Belastungen ausgesetzt.

Bild: Karin Schlachter/ÖBB

Betriebliche Wiedereingliederung

DAS KNOW-HOW DER ÄLTEREN ERHALTEN

MitarbeiterInnen werden bei den ÖBB nicht aufs Abstellgleis geschoben.

Mit Betrieblicher Gesundheitsförderung und Wiedereingliederung wollen die ÖBB und die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) gemeinsam ältere Beschäftigte länger im Unternehmen halten.

Durch das Aus für die Frühpensionierungen sind Pensionsantrittsalter und Durchschnittsalter im Konzern gestiegen. Derzeit gehen die ÖBB-Beschäftigten im Schnitt mit 59,4 Jahren in Pension, in drei Jahren soll das Pensionsantrittsalter auf 61,5 Jahre ansteigen. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten soll von 43 Jahren (2012) bis zum Jahr 2020 auf 47,7 Jahre steigen. Dann werden rund 38 Prozent der Bahnbeschäftigten über 55 Jahre alt sein, besagen die Prognosen. „Wir wollen das Know-how für das Unternehmen erhalten. Dafür brauchen wir auch entsprechende Maßnahmen“, betont der geschäftsführende vda-Vorsitzende, VAEB-Obmann Gottfried Winkler.

GROSSER ZUSPRUCH

Schon im vorangegangenen ÖBB-VAEB-Pilotprojekt wurde damit begonnen, psychisch und physisch kranke (länger als 30 Tage)

oder verunfallte Beschäftigte durch die VAEB anzusprechen und bei der Wiedereingliederung und der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit zu unterstützen. Zwei Drittel haben das Angebot angenommen, die Maßnahmen wie Evaluierung des Arbeitsplatzes, eventuelle Umschulung oder Stressseminare sind erfolgreich umgesetzt worden. Die Gesundheitsdaten bleiben bei der VAEB, erläutert Winkler. Das Pilotprojekt soll bis zum Jahr 2015 auf den gesamten ÖBB-Konzern ausgeweitet werden. Die Teilnahme am Gesundheitsprogramm ist freiwillig.

POSITIVER ANSATZ DES UMDENKENS

ÖBB-Konzernbetriebsratschef Roman Hebenstreit sieht im Gesundheitsförderungs- und Wiedereingliederungsprogramm einen „positiven Ansatz des Umdenkens, auch weil es genau das sein muss“. Da der gesamte Prozess aber länger als eine Vorstandsperiode dauern werde, ist es dem Konzernbetriebsrat wichtig, dass er nachhaltig vor sich geht: „Wir wollen deshalb so viel wie möglich mit Betriebsvereinbarungen absichern.“

hansjoerg.miethling@vida.at

SEKTION VERKEHR

ÖBB/ÖES-SPORTFEST

SCHWERPUNKT BEWEGUNG

Im Rahmen des ÖBB-Programms „Gesund & Fit 2015“ fand im Juni das erste konzernweite ÖBB-Sportfest im Sportcenter Donaucity in Wien statt.



Das Fest war eine gelungene Symbiose aus Betrieblicher Gesundheitsförderung und Sport für die Gesundheit der ÖBB-Beschäftigten. Veranstaltet wurde das Sportfest unter dem Motto „Schwerpunkt Bewegung“ vom ÖBB-Gesundheitsmanagement gemeinsam mit dem Österreichischen Eisenbahnersport (ÖES).

Das Fest lockte neben den über 360 sportlichen TeilnehmerInnen auch

zahlreiche MitarbeiterInnen und Angehörige an, die einen bewegungsreichen Nachmittag mit vielen Bewerben erlebten: u.a. Fußball- und Volleyballturnier, Staffellauf und Fun-Olympiade, bei der auch alle BesucherInnen ihr Bewegungstalent beweisen konnten. Am Ende des Tages gab es 12 Siegerteams. Sie wurden mit Pokalen, die eigens für das Sportfest von ÖBB-Lehrlingen angefertigt wurden, geehrt.

Bild: ÖES/ÖBB

Privater Gesundheitsbereich

EIN HISTORISCHER MEILENSTEIN FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN

Erstmals gibt es einen Kollektivvertrag für Kur- und Rehaeinrichtungen.

Erfolge werden ja oft euphorisch gefeiert, aber hier ist der Begriff „historischer Meilenstein“ keineswegs übertrieben: nach jahrelangen Verhandlungen ist es der Gewerkschaft vida gelungen, einen Kollektivvertrag für die Beschäftigten in privaten Kuranstalten und Rehaeinrichtungen abzuschließen. Gemeinsam mit der GPA-djp wurden mit den Arbeitgebern bundesweit einheitliche Rahmenbedingungen, Löhne und Gehälter festgelegt.

BEZAHLUNG KEINE ERMESSENSACHE MEHR

„Lohndumping und Verstößen gegen das Arbeitsrecht wird durch den neuen KV endlich Einhalt geboten“, so der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner. „Bisher hat es zwischen Neusiedlersee und Bodensee unterschiedlichste Regelungen gegeben, jetzt werden sie vereinheitlicht und überall gelten die gleichen Mindeststandards. Beschäftigte können nicht mehr einfach nach Gutdünken bezahlt werden.“

Der niedrigste Lohn beträgt künftig 1.375,24 Euro für Verwaltungsangestellte im ersten und zweiten Berufsjahr, im dritten erfolgt ein Sprung auf 1.450 Euro. Medizinische Masseure steigen bei einem Grundgehalt von 1.474 Euro im ersten Jahr ein. Alle zwei Jahre sehen die Lohn- und Gehaltstabellen eine automatische Vorrückung vor. Bei der Einstufung werden berufseinschlägige Vordienstzeiten bis zu fünf Jahren angerechnet, auch eine Anrechnung von Elternkarenz ist vida gelungen.

„Mit diesem Kollektivvertrag ist endlich ein weißer Fleck in der KV-Landschaft getilgt und ein wesentlicher Schritt in Richtung einheitliche Standards und Vergleichbarkeit von Arbeitsbedingungen gesetzt worden“, freut sich Steinkellner. Der Kollektivvertrag tritt mit 1. Oktober 2013 in Kraft. Informationen gibt es bei der vida Sektion Soziales und Gesundheit unter 01 53444 79570, per E-Mail an gesundheit@vida.at oder im Internet unter

<http://soziales-gesundheit.vida.at>

barbara.poelki@vida.at

RETTUNGS- UND KRANKENTRANSPORTE

ACHTUNG AUF DIE RICHTIGE ENTLOHNUNG!

Höchstgericht bestätigt Satzung des ÖRK-Kollektivvertrags.



Bild: Fotolia/MarkusBeck

Ein Krankentransport ist keine Taxifahrt. Und wer Rettungs- und Krankentransporte durchführt, muss nach dem Kollektivvertrag des Österreichischen Roten Kreuzes bezahlt werden und nicht nach dem Kollektivvertrag für das Taxi- und Mietwagengewerbe. Das gilt seit der Satzung des ÖRK-KVs mit 1. Juli 2011. Jetzt liegt dazu auch ein Urteil des Obersten Gerichtshofs vor. Anlass war der Fall eines Sanitäters in der Steiermark, der bei einem Rettungsdienst be-

schäftigt war und trotz Satzung nach dem Taxi-KV bezahlt wurde – zu Unrecht, wie das Höchstgericht bestätigt hat. Arbeitnehmervertreter aus der Steiermark berichten, dass es sich um keinen Einzelfall handle.

vida unterstützt Beschäftigte gerne bei der Überprüfung ihrer Entlohnung. Bei Ungereimtheiten heißt es rasch handeln, denn die Ansprüche verfallen schon nach vier Monaten.



Tourismus

URLAUB AUCH FÜR DIE, DIE ANDEREN DEN URLAUB VERSCHÖNERN

Die sechste Urlaubswoche ist kein neuer Anspruch, gefordert wird nur ein leichter Zugang.

Ohne motivierte MitarbeiterInnen, die zu guten Bedingungen arbeiten können und fair behandelt werden, lässt sich langfristig auch kein Erfolg sicherstellen. Deshalb dürfen die Rahmenbedingungen im Tourismus nicht zum Nachteil der Beschäftigten verändert werden, die ohnehin schon unter schwierigen Bedingungen enorme Leistungen erbringen.

Die Halbjahresbilanz im heimischen Tourismus war wieder einmal eine in Zahlen gegossene Erfolgsgeschichte. „Auch die Gewerkschaft wünscht sich, dass die Branche weiter floriert und so krisenresistent bleibt, wie sie sich in den letzten Jahren erwiesen hat“, hält Rudolf Komaromy, Vorsitzender der vida-Bundesfachgruppe Tourismus, fest. „Das darf aber nicht auf dem Rücken der Beschäftigten passieren. Wenn die Arbeitgeber Verschlechterungen wie längere Durchrechnungszeiträume fordern, ist das nicht akzeptabel. Schon jetzt gibt es im Hotel- und Gastgewerbe extrem flexible Arbeitszeiten, und solange die bestehenden Regelungen wie Höchstarbeitszeiten, freie Tage, entsprechende Überstundenentlohnung etc. von

schwarzen Schafen unter den Unternehmern nicht eingehalten werden, ist an eine weitere Flexibilisierung nicht zu denken.“

LÄNGER GESUND IM JOB

Flexibilisierung ist im Übrigen keine Einbahnstraße. Wenn es darum geht, den MitarbeiterInnen den Zugang zur sechsten Urlaubswoche zu erleichtern, heißt es sofort, das sei unleistbar und unmöglich, kritisiert Komaromy: „Dabei sollte es gerade den Unternehmern ein Anliegen sein, Beschäftigte möglichst lange und gesund im Job zu halten, und das geht nur mit ausreichenden Erholungsphasen. Wie viele können aber in einer Branche mit so hoher Fluktuation auf 25 Dienstjahre im selben Unternehmen zurückblicken und so die sechste Woche in Anspruch nehmen?“ Das starre Nein der Arbeitgeber ist auch insofern kurzfristig, als die Tourismusbeschäftigten in ihrer Freizeit ebenfalls Urlauber und Gäste von Hotels und Gaststätten sind.

barbara.poelki@vida.at

HANDEL

AUS FÜR DROGERIEKETTE DAYLI

vida unterstützt Beschäftigte.



Bild: Art Allianz/fotolia

Die MitarbeiterInnen von dayli haben eine lange Berg- und Talfahrt hinter sich. Begonnen hat sie letztes Jahr mit der Pleite von Schlecker in Deutschland. Nach

monatelanger Unsicherheit übernimmt Rudolf Haberleitner die Österreich-Tochter, gibt ihr den Namen dayli und lässt sich als Retter feiern. Doch den großen Ankündigungen folgt eine völlig verfehlte Geschäftspolitik, die noch dazu auf der Nichteinhaltung von Gesetzen beruht, obwohl die Rechtslage zur Sonntagsöffnung glasklar war.

Die Gewerkschaft war während aller Turbulenzen bemüht, die Beschäf-

tigten zu unterstützen und den BetriebsrätInnen zur Seite zu stehen. „Wir haben zum Beispiel im Auslieferungslager Pöchlarn Informationsveranstaltungen abgehalten und über alle rechtlichen Möglichkeiten aufgeklärt“, sagt Alfred Spiegl, Geschäftsführer von vida Niederösterreich. „Das Bittere ist, dass Herr Haberleitner ein unrealistisches Geschäftsmodell auf einer ungesetzlichen Grundlage erstellt hat und dann der Gewerkschaft die Schuld zuschiebt.“

DER WUNSCH NACH DEM ENDE DER UNSICHTBARKEIT

Eine Studie beleuchtet erstmals umfassend die Situation der Beschäftigten.

Es war Winter, halb sechs Uhr abends, kalt und finster. Ich bin aus dem Haus gegangen, zum zweiten Mal an diesem Tag, die Kinder haben geweint, ich habe geweint.“ Das ist eine Erinnerung von Mina Dunic an ihre erste Zeit als Beschäftigte einer Reinigungsfirma. Die heute 45-Jährige war während des Kriegs in Bosnien nach Österreich geflüchtet und zunächst mit ihrem Mann und den zwei und sechs Jahre alten Töchtern in Baden untergebracht. Über den Job in Wien-Donaustadt war sie heilfroh, aber die Probleme waren damals dieselben, unter denen viele Beschäftigte in der Branche auch heute leiden: geteilte Dienste, dadurch zweimal Anfahrt, Arbeitszeiten am Tagesrand, keine Kinderbetreuung.

Das IFES-Institut hat in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft vida eine Studie erstellt, die Arbeitsbedingungen und Lebenssituation der Beschäftigten genau erfasst. Hier einige Kernergebnisse:

- ❖ 7 von 10 Befragten wünschen sich Tagesarbeitszeit zwischen 8 und 18 Uhr.
- ❖ Bei fast der Hälfte überwiegt Arbeit vor neun Uhr früh.
- ❖ Mehr als ein Drittel hat geteilte Dienste an den Tagesrändern.
- ❖ Fast drei Viertel der Befragten haben Kinder im betreuungspflichtigen Alter.
- ❖ Nur ein Viertel gibt an, keine Probleme mit der Betreuung zu haben, z.B. mit Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen.

Mina Dunic denkt zurück: „Ich habe oft irgendeine Nachbarin fragen müssen, ob sie auf die Kinder schauen kann.“ Zu den Problemen mit der Familie kamen Probleme am Arbeitsplatz: „Die Umstände

waren eigentlich unzumutbar. Wir hatten keine Garderobe zum Umziehen sondern einen Raum irgendwo im Keller, Zulagen wurden nicht richtig oder gar nicht ausbezahlt, niemand von uns hat sich ausgekannt. Nach neuneinhalb Jahren wurde ich schließlich während eines Krankenstandes wegen eines Bandscheibenvorfalles gekündigt. Nach zehn Jahren wäre mir eine deutlich höhere Abfertigung zugestanden.“ Damals hat sich Dunic zum ersten Mal an die Gewerkschaft gewandt. Auch solche arbeitsrechtlichen und gesundheitlichen Probleme belegt die Studie zur Genüge:

- ❖ Mehr als die Hälfte der Befragten fühlt sich durch anstrengende körperliche Tätigkeit stark oder sehr stark belastet.
- ❖ Ein Drittel denkt, dass sie den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zur Pension ausüben können werden.
- ❖ Fast die Hälfte gibt an, mit ihrem Einkommen nicht auszukommen, was vor allem an der hohen Teilzeitbeschäftigung liegt.
- ❖ Fast zwei Drittel sind mit den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb unzufrieden.
- ❖ Die Hälfte schätzt ihre Chancen am Arbeitsmarkt generell als gering ein.

Für Mina Dunic hat sich alles zum Guten gewendet. Sie ist heute beim ÖGB beschäftigt, hat keine geteilten Dienstzeiten mehr und wird korrekt bezahlt: „Es ist mit meinen ersten Stellen nicht zu vergleichen. Hier kommt der Chef her und gibt dir die Hand. Sonst wirst du oft



Bilder: Fotolia/Marius Graf

behandelt, als wärst du der Dreck, den du für andere beseitigst.“ Wertschätzung – das ist auch ein Punkt, den die Gewerkschaft vida für die Beschäftigten stetig zu verbessern versucht, sagt Ursula Woditschka von der Bundesfachgruppe Reinigung und Wartung: „Eine ganz dringende Forderung ist Tagesarbeitszeit. Damit lösen sich auch viele andere Probleme, wie Kinderbetreuung oder Wahrnehmung und Anerkennung durch andere auf. Öffentliche AuftraggeberInnen müssen hier als Vorbild dienen.“

Außerdem fordert vida mehr Aus- und Weiterbildung, eine Verkürzung der wöchentlichen Normalarbeitszeit sowie mehr Vollzeitstellen statt regelmäßiger Über- und Mehrstunden. Das würde all jenen MitarbeiterInnen zugutekommen, die unfreiwillig teilzeitbeschäftigt und dadurch NiedrigverdienerInnen sind.

barbara.poelki@vida.at

Steuerschiefelage ausgleichen!

Rudolf Srba

Vorsitzender der vida-PensionistInnen



Steigende Preise, sinkende Pensionen. So und nicht anders sehen einige politische Gruppierungen die Zukunft unseres Landes. Lebensmittelpreise

und steigende Energiekosten belasten die PensionistInnen ungemein. Österreich braucht deshalb vermögensbezogene Steuern. Auch Millionäre müssen ihren gerechten Beitrag leisten.

Denn Fakt ist, dass Österreich bei Lohn- und Umsatzsteuern über dem OECD-Schnitt liegt, während wir bei den Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern an drittletzter Stelle rangieren. Wir alle brauchen den Sozialstaat. Dieser muss von allen finanziert werden. Die Botschaft des ÖGB dazu wurde beim Bundeskongress heuer im Juni auch klar formuliert: Wiedereinführung der Vermögensteuer ab einem Reinvermögen von 700.000 Euro.

Das soll nicht Menschen belasten, die sich durch Arbeit und Fleiß Wohlstand erworben haben. Es geht auch nicht um Betriebsvermögen. Gemeint sind hier vielmehr sehr hohe Privatvermögen, denn es geht schlicht und einfach um Gerechtigkeit. Die Steuerlast in unserem Land ist nämlich ungleich verteilt. Die Reichsten 5 Prozent besitzen 45 Prozent des Vermögens. Diese Schiefelage gehört beseitigt.

Wer gerechte Pensionen fordert, und dazu bekenne ich mich, muss auch für eine gerechte Verteilung der Steuerlast eintreten. Denn nicht Pensionskürzungen und darauf basierende Armut sondern nur eine gerechte Steuerpolitik helfen in Zukunft unserem Land.

rudolf.srba@vida.at



Bild: fotolia/wildwork

Nationalratswahl 2013

HEISSES EISEN PENSIONEN

Pensionen, Pensionsantrittsalter und Pensionsanpassung sind plötzlich wieder Thema. Natürlich, es ist Wahlkampf. Warum aber der kleineren Regierungspartei samt Junger ÖVP und der Industriellenvereinigung so viel daran liegt, Verschlechterungen für die PensionistInnen zu fordern, kann wohl nur daran liegen, dass auf Kosten der Älteren bei der Jugend Stimmen gefangen werden sollen. Würde aber, wie von der ÖVP gefordert, das Frauenpensionsantrittsalter schon ab 2014 angehoben werden, sind 30.000 zusätzliche Arbeitslose sowie 500 Mio. Euro an Zusatzkosten für die Arbeitslosenversicherung zu befürchten.

FATALE SIGNALE

Das ständige Rufen nach „Reformen“ verunsichert, das Vertrauen in die Politik sinkt. Signale, dass es bei den Pensionen keine Rechtssicherheit gibt, sind fatal. Auch ist der Wertverlust der Pensionen enorm. Nicht nur deshalb werden wir Pensi-

onistInnenvertreter ab 2015 wieder die volle Index-Abgeltung für Pensionen fordern.

MEHR EHRlichkeit

In der Pensionsdebatte mangelt es an Ehrlichkeit: BeamtInnen-, EisenbahnerInnen- sowie ASVG-Pensionen werden miteinander verglichen und wesentliche Fakten unter den Tisch fallen gelassen. Die Regierung hat in letzter Zeit – zwar nicht immer zur Freude der Betroffenen – viel getan, um die Pensionen nachhaltig zu sichern. Langzeitversichertenregelung, Pensionskonto ab 2014, Reform der Invaliditätspensionen, Gesundheitsstraße, Rechtsanspruch auf berufliche Rehabilitation sowie weitere Maßnahmen für ein längeres Verbleiben im Berufsleben tragen dazu bei, das öffentliche Pensionssystem und somit auch einen Grundpfeiler der gesellschaftlichen Stabilität zu sichern.

rudolf.srba@vida.at

PENSIONISTINNEN

SERVICE

GRIPPE- UND PNEUMOKOKKENSCHUTZIMPfung

Die VAEB führt mit der Wellcon GmbH von 1. 10. bis 25. 11. 2013 die Grippe- und Pneumokokkenschutzimpfung durch.

Impftermine und -orte, an denen VAEB-PensionistInnen und mitversicherte Angehörige ab dem 15. Lebensjahr geimpft werden, entnehmen Sie bitte Ihrem Brief, den Sie von der VAEB erhalten. Für aktive VAEB-Versicherte ist die Impfung kostenlos. Alle anderen haben **5 Euro** pro Person zu entrichten.

Bei den Gebietskrankenkassen Versicherte können sich bei ihrer Bezirkshauptmannschaft (in Wien beim Gesundheitsamt) impfen lassen. Die Bestätigung darüber muss bei der jeweiligen Krankenkasse für einen Zuschuss eingereicht werden. Die **e-card**, den **Impfpass** und den ausgefüllten **Impffragebogen** bitte nicht vergessen! Infos dazu bei den OG und in der vida-PensionistInnenabteilung: Tel. 01 / 53 444 -79 081 bzw. E-Mail: pensionistInnen@vida.at

TERMINE

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS.: jeden 3. Fr 11-13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum, Tel. 0664/6145688 • **Versammlung:** 18.10.2013, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum • **Busfahrt** NÖ Landesausstellung: 3.10.2013, Abfahrt Althanstraße 12.

HÜTTELDORF-PENS.: 7.10.2013, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Versammlung:** 7.10.2013, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltung:** 12.10.2013, 14 Uhr, Goldmarkplatz 1.

WIEN-SÜDOST-PENS.: Di 9-11 Uhr, 1100 Wien, Laxenburger Str. 8-10 • **Versammlung:** 8.10.2013, 14 Uhr, Laxenburger Str. 8-10 • **Zugbegleiter-Treffen:** jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jedes ungeraden Monats (ausgen. Juli), 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstraße 14, 1120 Wien.

PENZING: Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlung:** 1.10.2013, 13.30 Uhr, Häuserl am Spitz, Franz-Siller-Weg 116, 1120 Wien • **Tagesfahrt** Kummerbauerstadt: 10.10.2013, Abfahrt 8 Uhr.

WIEN-WEST-PENS. (20): **Kantinentreff:** 2.10.2013 • **Tagesfahrten:** 25.9. Fürstentfeld, 16.10.2013 NÖ Landesausstellung • **Stadtführung** Heldenplatz: 9.10.2013.

ZENTRALDIENST-PENS.: **Versammlung:** 1.10.2013, 15

Uhr, HdB, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Busfahrt** Riegersburg: 9.10.2013.

LIESING-PENS.: 8.10.2013, 13-14 Uhr, R.-Waisenhorn-G. 29 • **Versammlung:** 8.10.2013, 14 Uhr, R.-Waisenhorn-G. 29.

FLORIDSORF-PENS.: jeden 1. und 3. Di 14-16 Uhr, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, Parterre, Tel. 0664/9786535 • **Versammlung:** 3.10.2013, 14.30 Uhr, Cafe-Restaurant Zoder, Angerer Str. 14, 1210 Wien.

MEIDLING-SIMMERING-PENS.: Di 9.30-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166, Tel. 0664/6145689 • **Infoveranstaltung** Spitalswesen: 4.9., 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Busfahrten:** 11.9. Mikulov, 9.10. Stift Seitenstetten • **3-Tagefahrt** Prebl: 13.9. • **Wanderungen:** 19.9. Anninger, 24.10. Speckbacherhütte • **Radtouren:** 26.9. Orth/Donau, 10.10. Liesingbachtal • **Exkursion** ÖBB Jedlersdorf: 2.10., 9 Uhr • **Kürbisfest** GH Strasser, Ma. Ellend: 16.10. Anmeldungen bei den Veranstaltungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS.: Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20 • **Versammlung:** 24.10.2013, 13.30 Uhr, HdB, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrt** Schloss Jedenspeigen: 9.10.2013.

WIEN-WEST-PENS. (59): Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretengürtel 66, Tel. 0699/10689953 • **Versammlung:** 3.10.2013, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH

HAINFELD: **Versammlung u. Ehrung:** 18.9.2013, 14.30 Uhr, GH Schöbinger, Bahnstr. 9.

MÖDLING: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 20.9.2013, 14 Uhr, AK Mödling.

PÖCHLARN: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 19.9.2013, 14 Uhr, GH Gramel, Anton-Schlecker-Str. 1.

ST. PÖLTEN-PENS.: Mo u. Mi 8.30-10.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstr. 29b, Tel. 02742/93000/1201 • **Versammlungen mit Diavortrag:** 13.9., 11.10.2013, 15 Uhr, Eisenbahnerheim.

SCHWARZENAU-PENS.: **Versammlung:** 3.10.2013, 13.30 Uhr, GH Helletzgruber, Bahnhofstraße 7.

WR. NEUSTADT: **Versammlung u. Ehrung:** 13.9.2013, 15 Uhr, Remise der Verkehrsbetriebe, Neunkirchner Str. 61-63.

OBERÖSTERREICH

BAD GOISERN-PENS.: Stammtisch jeden letzten Do, 10.30 Uhr, Hotel Goisererhof.

STEIERMARK

FRIEDBERG-PENS.: jeden ersten Fr 9-10 Uhr oder nach tel. Vereinbarung 0664/1642753.

LEIBNITZ-PENS.: jeden 1. Mi 9-11 Uhr, AK Leibnitz • **Info Fahrkartenautomat/Ausflug:** 9.10.2013, 8 Uhr, Bf. Leibnitz, Tel. 0664/6145447.

AUS DEN ORTSGRUPPEN

GEBURTSTAGE

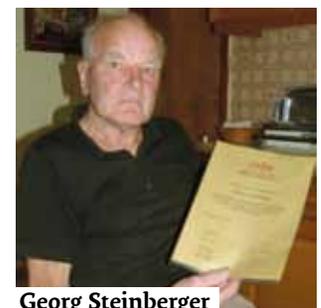
Johann Steinbauer (90 J.), OG Hartberg, **Ernst Aichinger** (90 J.), OG St. Pölten-PensionistInnen, **Bruno Mock** (80 J.), OG Wr. Neustadt, **Georg Steinberger** (80 J.), OG Kleinreifling, **Johann Gruber** (80 J.), OG Hollabrunn



Bruno Mock



Johann Steinbauer



Georg Steinberger



Ernst Aichinger



Johann Gruber

Melinda Hiebinger

Kindergartenassistentin bei den Wiener Kinderfreunden

Berufsporträt**BISKOTTI UND SPIELE**

Melinda Hiebinger arbeitet seit über 13 Jahren als Kindergartenassistentin bei den Wiener Kinderfreunden. Ihre Aufgabe ist es, die KindergartenpädagogInnen bei der Betreuungsarbeit zu unterstützen. „80 Prozent unserer Tätigkeit besteht aus Reinigungsarbeiten und Pflege der Kinder“, berichtet Hiebinger.

Melindas Arbeitstag beginnt um 6:30 Uhr mit dem Starten der Waschmaschine: Wickelunterlagen, Handtücher, Waschlappen &

Co. müssen gereinigt werden. Dann werden Brote für das Frühstück geschmiert und viele kleine „hungrige Mäuler“ gefüttert. Auch hier unterstützt Melinda die Kinderpädagogin. „Wir basteln und spielen sehr viel mit den Kindern, haben aber auch administrative Aufgaben wie zum Beispiel das Bestellen der Nahrungsmittel wie Brot, Obst und Gemüse oder der Hygieneartikel.“

STAUBWISCHEN, FENSTERPUTZEN, BÜGELN

„Auch die Reinigung der Gruppenräume, der Sanitäreinrichtungen und des Gartens inklusive Sandkiste stehen jeden Tag auf meinem Tagesplan“, erzählt die 44-Jährige.

FÜRSORGLICHKEIT UND KINDERLIEBE

„Ich mache den Job sehr gerne. Nur die Verdienstmöglichkeiten könnten etwas besser sein“, gibt die dreifache Mutter und Betriebsrätin zu bedenken. Ihr Bruttomonatsverdienst liegt bei 1.430 Euro. „Wichtig wäre auch eine Ausbildung für meine Berufsgruppe. Schließlich tragen wir Mitverantwortung für die Kleinen – sie verbringen sehr viel Zeit mit uns!“

Als Ausgleich treibt Melinda sehr viel Sport, ist sie doch schon Marathon gelaufen. Ab Herbst beginnt die Kindergartenassistentin mit der Gewerkschaftsschule.

michaela.feik@vida.at

DAS UNTERNEHMEN

Die Wiener Kinderfreunde sind der größte private Anbieter von Kinderbetreuungsplätzen in der Bundeshauptstadt.

In mehr als 500 Kinderstuben-, Kindergarten- und Hortgruppen betreuen 1.300 MitarbeiterInnen tagtäglich 9.000 Kinder in 150 Kindergärten in ganz Wien.

Bild: Wiener Kinderfreunde

GLOSSE**(K)EINE FRAGE DES ALTERS**

Österreich wird älter. Diese Tatsache ist bekannt und unaufhaltsam. Es ist jedoch mühselig, das Älterwerden immer als Problem dargestellt zu bekommen. Denn Alter birgt auch Chancen. Es liegt auf der Hand, dass ältere ArbeitnehmerInnen über einen reichen Erfahrungsschatz und breite Lösungsansätze verfügen. Nichtsdestotrotz werden ältere Beschäftigte gerne „abgebaut“ – weil sie für den Betrieb teurer sind als Berufsneulinge. Weniger motiviert und einsatzbereit als Jüngere und auch

noch häufig krank – so lauten oftmals die Vorurteile, mit denen ältere ArbeitnehmerInnen zu kämpfen haben. Und ein Blick auf die Statistik zeigt: die Zahl der Arbeitslosen über 50 steigt. Nötig sind daher scharfe Maßnahmen gegen jene Arbeitgeber, die prinzipiell alle auf die Straße setzen, sobald sie den 50er erreicht haben. Unternehmen müssen einen spürbaren finanziellen Malus leisten, wenn sie ältere Beschäftigte kündigen oder erst gar keine beschäftigen. Werfen wir noch gemeinsam einen Blick in die

nahe Zukunft. Ab dem Jahr 2020 wird in unserem Land die Gruppe der 45- bis 64-Jährigen erstmals den größten Anteil der Personen im Erwerbsalter darstellen. Es ist also höchste Zeit gemeinsam darauf zu schauen, dass gesundheitsschädliche Praktiken wie „Überstunden bis zum Umfallen“ oder ständig neue Mehrarbeit eingedämmt und Arbeitsbedingungen gesünder gestaltet werden. Damit die Menschen länger arbeitsfähig bleiben und damit Arbeit keine Frage des Alters ist. (mt)

WOHNEN

VIER WÄNDE, DIE MAN SICH LEISTEN KANN

Mehr Lebensraum zu fairen Preisen gefragt.

Zu Hause ist es am schönsten, sagt der Volksmund. Aber gibt es genug Wohnraum in unserem Land und wie günstig oder teuer wohnt es sich? vida hat mit Georg Niedermühlbichler, Präsident der Mietervereinigung Österreich (MVÖ), gesprochen.

Man hört oder liest, dass Wohnen immer teurer wird. Stimmt das?

Wohnen wird vor allem für jene immer teurer, die Wohnung suchen. In den letzten zehn Jahren sind die Mietpreise im privaten Bereich explosiv gestiegen. Bei jenen, die schon länger einen Mietvertrag unterzeichnet haben, sind die Preise stabil. Laut Gesetz darf die Miete maximal an die Inflation angepasst werden. Im Wohnbau schlagen sich höhere Grundstückspreise aufgrund von Grundstücksspekulationen nieder. Das spüren jene Menschen, die ein Eigenheim errichten wollen, aber auch Genossenschaften.

Wie gut ist unser Mietrechtsgesetz?

Grundsätzlich haben wir ein gutes Mietrecht. Dabei gilt das Richtwertmietsystem. Es gibt eine fixe Grundmiete pro Quadratmeter, dazu kann der Vermieter Zuschläge verlangen oder er muss Abschläge geltend machen, wenn Mängel vorliegen. Leider gibt es keine klare Regelung,



welche Zuschläge verlangt werden dürfen und welche nicht. Wir leben also in einem „Zulagendschun- gel“, der oft zu übersteuerten Mieten führt. Die Mietervereinigung fordert einen Zuschlagskatalog.

Wie können Mietkosten gesenkt werden?

Es gibt in Österreich einen so genannten „Preisschutz“. MieterInnen können ab Mietvertragsunterzeichnung drei Jahre lang den Mietvertrag und die Höhe der Miete überprüfen lassen. Unsere Beratungspraxis zeigt, dass in bis zu 90 Prozent der Fälle die Miete überhöht ist. Außerdem werden immer wieder Kosten in die Betriebskosten hineingerechnet, die gar nicht hineingehören, wie z. B. für Reparaturen.

Immer mehr Menschen leben in Österreich. Haben wir genug Wohnraum?

Wir merken, dass in allen Bun-



desländern zu wenig gebaut wird. Es muss mehr in den Neubau investiert werden. Davon profitieren Wohnungssuchende und Wirtschaft. Die Wohnbauförderung, die 1996 bei rund 1,8 Milliarden Euro jährlich eingefroren wurde, muss erhöht oder zumindest angepasst werden. Außerdem müssen die Wohnbauförderungsmittel wieder zweckgebunden werden, damit wird anderen Verwendungen der Riegel vorgeschoben und Druck vom Wohnungsmarkt genommen. Aber Wohnungen müssen auch vernünftig geplant werden. Damit die „eigenen“ vier Wände effizient genutzt werden können und leistbares Wohnen möglich wird.

marion.tobola@vida.at

HÖRTIPP

VIDA PODCAST

Warum ist der soziale Wohnbau so wichtig? Welche Rechte habe ich als MieterIn? Gleich reinhören <http://podcast.vida.at>

Bild: drabig-photo/fotolia

MVÖ UND VIDA

GEMEINSAM STARK FÜR FAIRES WOHNEN

In Kooperation mit der Mietervereinigung Österreich (MVÖ) bietet vida im Zuge der Kampagne „Gemeinsam vida stark“ vida-Mitgliedern ein besonderes Serviceangebot:

Mit Ihrer vida-Mitgliedskarte erhalten Sie ab September kostenlose Erstberatung in Mietrechtsfragen.

Nehmen Sie Kontakt mit den MVÖ-ExpertInnen auf:

- ❖ telefonisch bei Bekanntgabe Ihrer vida-Mitgliedsnummer,
- ❖ per E-Mail an vidastark@mvoe.at und Zusendung einer Kopie Ihrer vida-Card

- ❖ oder persönlich nach telefonischer Terminvereinbarung und Vorlage Ihrer vida-Card.

Kontakt unter www.mietervereinigung.at

Kosten für MVÖ-Erstberatung am Beispiel Wien:

	Normalpreis	vida-Mitgliedschaft
MieterIn im Gemeindebau	EUR 47,-	EUR 0,-
MieterIn in Genossenschaftswohnungen	EUR 55,-	EUR 0,-
MieterIn im privaten Wohnsektor	EUR 55,-	EUR 0,-

PFLEGEKARENZ UND PFLEGETEILZEIT

Sich um einen pflegebedürftigen Angehörigen zu kümmern, stellt viele arbeitende Menschen vor eine große Herausforderung – nicht nur physisch und psychisch, sondern auch zeittechnisch und finanziell.



Ab dem 1. Jänner 2014 wird es eine Regelung geben, die diese schwierige Situation zumindest für einen gewissen Zeitraum erleichtern kann. ArbeitnehmerInnen können bis zu drei Monaten in Pflegekarenz (gegen gänzlichen Entfall des Arbeitsentgeltes) oder in Pflegeteilzeit (gegen aliquoten Entfall des Arbeitsentgeltes) gehen.

EINKOMMENSABHÄNGIGES PFLEGEKARENZGELD

Für diese Jobunterbrechung ist ein einkommensabhängiges Karenzgeld in der Höhe des Arbeitslosengeldes vorgesehen. Bei Pflegeteilzeit kann die Arbeitszeit bis auf ein Minimum von zehn Stunden pro Woche reduziert werden. Die monatliche Geldleistung ist dann aliquot. Es besteht ein Motivkündigungsschutz und der Bund übernimmt

den Pensionsversicherungs- sowie den Krankenversicherungsbeitrag. Sollte sich der Zustand des zu pflegenden Angehörigen ändern (Erhöhung der Pflegestufe), kann noch einmal eine Pflegeteilzeit bzw. Pflegekarenz beantragt werden.

VIDA FORDERT RECHTSANSPRUCH

„Ein absoluter Wermutstropfen aus unserer Sicht ist, dass es keinen Rechtsanspruch auf die Pflegekarenz gibt. Unsere Forderung danach bleibt aufrecht. Es kann nicht sein, dass ArbeitnehmerInnen in so einer wichtigen Angelegenheit auf den Goodwill des Dienstgebers angewiesen sind“, so Willibald Steinkellner, stv. Vorsitzender der Gewerkschaft vida. „Bis dahin bemühen wir uns, dass Betriebsvereinbarungen zur Pflegekarenz und -teilzeit im Unterneh-

men abgeschlossen werden.“ vida hat Pflegeteilzeit/Pflegekarenz bereits in einigen Kollektivverträgen als Rechtsanspruch durchgesetzt. Dennoch kann es durchaus als sozialpolitischer Meilenstein gesehen werden, da Pflegekarenz verhindert, dass pflegende Angehörige komplett aus ihrem Arbeitsumfeld herausfallen oder sogar gezwungen sind, ihren Beruf aufzugeben.

Sie haben Fragen zum Thema? Dann wenden Sie sich an Ihren Betriebsrat oder an das vida-Rechtsreferat: recht@vida.at

michaela.feik@vida.at

RECHTLICHES ZU PFLEGEKARENZ UND PFLEGETEILZEIT

- ❖ gilt ab 1.1.2014
- ❖ für Angehörige ab Pflegestufe 3 nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)
- ❖ für demenziell erkrankte oder minderjährige nahe Angehörige ab Pflegestufe 1
- ❖ kann ab einem ununterbrochenen Arbeitsverhältnis von zumindest 3 Monaten in Anspruch genommen werden
- ❖ schriftliche Vereinbarung zwischen ArbeitgeberIn und ArbeitnehmerIn
- ❖ ein gemeinsamer Haushalt mit dem zu Pflegenden ist nicht erforderlich
- ❖ grundsätzlich ist eine Beantragung einmal möglich, jedoch ist ein neuerlicher Antrag im Fall der Erhöhung der Pflegestufe zulässig, maximal also für die Dauer von sechs Monaten
- ❖ Höhe des Pflegekarenzgeldbezuges: max. 1.400 Euro monatlich, zumindest jedoch in der Höhe der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze

ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT

vida stellt Forderungen an die Verkehrspolitik: Der Öffentliche Verkehr muss zukunftsfähig bleiben. Die Bedingungen für die Beschäftigten müssen fair sein.

Am 29. September ist Nationalratswahl. vida hat bereits ihre Forderungen (siehe Kasten) an eine zukünftige Bundesregierung erarbeitet, damit die öffentliche Mobilität der Zukunft sozialer und ökologischer wird.

ÖFFI-OFFENSIVE

Der Autoverkehr stößt an seine Grenzen. Es ist höchste Zeit für eine Öffi-Offensive: Verbindliche Mindestversorgungsstandards und ein flächendeckender Taktverkehr mit optimalen Umsteigemöglichkeiten nach Schweizer Vorbild in Verbindung mit einem österreichweiten Tarif-, Ticket- und Fahrgastinformationssystem müssen aufgebaut werden. Regionalbahnen mit Potenzial müssen reaktiviert bzw. neue errichtet sowie steuerliche Anreize für die Öffi-Nutzung geschaffen werden.

FAIRER WETTBEWERB

Der Anteil des Gütertransports auf der Bahn soll von derzeit 30 Prozent bis zum Jahr 2025 auf 40 Prozent erhöht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Wettbewerbssituation zwischen Straße und Schiene mit einer flächendeckenden Ausweitung und Anhebung der LKW-Maut fair gestaltet werden. Im LKW-Sektor bedarf es zudem dringend Regeln und Kontrollen gegen Lohn- und Sozialdumping sowie einer Verbesserung der KraftfahrerInnenausbildung. Gigaliner (Riesen-LKW) dürfen nicht zugelassen werden. Auch eine EU-weite Besteuerung des Kerosinbedarfs aller Fluglinien würde zum fairen Wettbewerb beitragen.

MIT ÖBB ARBEIT SICHERN

Die ÖBB sind mit ihren 40.000 Beschäftigten der wichtigste Mobilitätsdienstleister des Landes. Sie dürfen nicht weiter zerschlagen,



Bild: ÖGB Verlag/Paul Sturm

verkauft und auch nicht privatisiert werden. Der Einfluss der öffentlichen Hand ist sicherzustellen. Das Verkehrsministerium muss Eigentümervertretung und Besteller von Bahnleistungen bleiben. Die Unternehmensstrategie der ÖBB muss auch der Sicherstellung von Arbeitsplätzen in Österreich dienen.

LOHNDUMPING STOPPEN

Wer leistungsfähige Mobilität will, der muss den Beschäftigten faire Arbeitsbedingungen bieten. Ausschreibungen und Wettbewerb, die über das Drücken von Löhnen nach unten geführt werden, bewirken aber genau das Gegenteil. Sozial- und Qualitätskriterien müssen deshalb ein bestimmendes gesetzliches Element bei der Ausschreibung von Verkehren sein. Deshalb: keine Eingriffe in bestehende Dienstverträge - Gewinnmaximierung und Liberalisierung dürfen nicht an der Sicherheit nagen.

SICHERHEIT ANHEBEN

Die Bahn muss ein sicheres Verkehrsmittel bleiben – aufgrund der EU-Bahnliberalisierungspolitik muss der Bund deshalb für alle An-

bieter geltende einheitliche Regeln beschließen. Diese müssen die Bau-, Betriebs- und Sicherheitsstandards sowie Ausbildungs- und Einsatzbedingungen des Personals normieren. Eine effiziente und unabhängige Aufsichtsbehörde soll für die Überprüfung und Einhaltung dieser Standards sorgen. Um die Sicherheit des Fahrpersonals zu heben, sollen tätliche Angriffe als Officialdelikte geahndet werden. Das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste muss durch die verpflichtende Anwesenheit von ZugbegleiterInnen gehoben werden.

Das gesamte Programm können Sie auf www.vida.at lesen.

hansjoerg.miethling@vida.at

VIDA-FORDERUNGEN

AN DIE VERKEHRSPOLITIK

- ❖ Öffi-Offensive für Österreich
- ❖ Güter auf die Bahn, Fairness auf der Straße
- ❖ ÖBB, die Bahn der ÖsterreicherInnen
- ❖ Fairness für die Beschäftigten
- ❖ Mehr Sicherheit für alle

IN MEMORIAM

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Dane Cem, 4752 Riedau, 1966
 Geiger Thomas, 6572 Flirsch, 1960
 Heinschink Andreas, 2490 Ebenfurth, 1962
 Hirzi Hannes, 3062 Kirchstetten, 1961
 Lackermayer Irene, 1200 Wien, 1948
 Mahr Robert, 2136 Laa/Thaya, 1956
 Morauf Klaus, 2120 Wolfersdorf, 1963
 Noack Bernd, 6235 Reith, 1961
 Nowak Walter, 8280 Fürstenfeld, 1961
 Pfeifer Walter, 7412 Wolfau, 1966
 Schneeberger Karl, 8662 Mitterdorf, 1962
 Sieberer Alois, 6305 Itter, 1956
 Winter Jutta, 1100 Wien, 1960
 Zissler Andreas, 3500 Krems, 1965

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Absenger Alois, 1130 Wien, 1943
 Ahrer Karl, 8903 Lassing, 1919
 Alfons Friedrich, 3140 Pottenbrunn, 1921
 Altmayer Johann, 1210 Wien, 1931
 Angerer Josef, 4631 Krenglbach, 1915
 Angerer Karl, 8983 Bad Mitterndorf, 1923
 Arnoldner Alfred, 4060 Leonding, 1933
 Aschenbrenner Heinrich, 2753 Markt Piesting, 1940
 Atzler Alfred, 3672 Maria Taferl, 1937
 Dipl.Ing. Augsten Gottfried, 2491 Neufeld, 1918
 Authried Gregor, 3721 Limberg, 1938

Babadostu Mübbeccel, 1010 Wien, 1932
 Bader Herbert, 2544 Leobersdorf, 1928
 Bartl Josef, 6492 Imsterberg, 1933
 Bauer Franz, 4463 Großraming, 1939
 Bektasi Dzeljadin, 2440 Gramatneusiedl, 1942
 Beller Helmut, 6800 Feldkirch, 1942
 Benischek Ernst, 1020 Wien, 1922
 Berger Karl, 4600 Wels, 1921
 Biberhofer Erich, 4261 Rainbach, 1967
 Billek Josef, 1110 Wien, 1933
 Bischof Josef, 6824 Schlins, 1928
 Brabec Herbert, 1140 Wien, 1924
 Brandner Franz, 4870 Vöcklamarkt, 1958
 Breitschopf Peter, 1100 Wien, 1948
 Breuer Karl, 3433 Königstetten, 1925
 Breuß Alois, 6800 Feldkirch, 1925
 Breuß Walter, 6800 Feldkirch, 1914
 Bürgler Johann, 9912 Anras, 1954

Deimel Karl, 8271 Waltersdorf, 1933
 Deixler Willibald, 4400 Steyr, 1943
 Demuth Rudolf, 9500 Villach, 1916
 Denk Gerhard, 2413 Berg, 1923
 Dergovics Eduard, 7537 Neuberg, 1948
 Diemling Karl, 2353 Guntramsdorf, 1930
 Dienbauer Karl, 2700 Wr. Neustadt, 1924
 Diensthuber Rudolf, 4563 Micheldorf, 1923
 Dirl Franz, 3610 Weißenkirchen, 1928
 Dobersberger Hermann, 4020 Linz, 1925
 Dobler Erwin, 6830 Rankweil, 1929
 Dotter Heinz, 1110 Wien, 1942
 Drosig Hans, 8111 Judendorf-Strasengel, 1931

Ebner Josef, 6300 Wörgl, 1930
 Ebner Karl, 2831 Warth, 1926
 Ebner Willibald, 2103 Langenzersdorf, 1938
 Edelsbacher Johann, 4020 Linz, 1923
 Ederer Paul, 1020 Wien, 1915
 Eggenhofer Rudolf, 3430 Tulln, 1920
 Egger Walter, 6020 Innsbruck, 1926
 Eichberger Sebastian, 8832 Oberwölz, 1934
 Eichinger Rudolf, 1110 Wien, 1948
 Eidinger Josef, 5204 Straßwalchen, 1953

Eminger Richard, 2242 Prottes, 1927
 Engelbrechtsmüller Alois, 3300 Amstetten, 1933
 Ennsfellner Günter, 4050 Traun, 1957
 Enzinger Johann, 8720 Knittelfeld, 1923
 Essler Gerhard, 8053 Graz-Neuhart, 1940
 Ey Günter, 8720 Knittelfeld, 1956

Fahrner Anna, 4820 Bad Ischl, 1953
 Fauland Josef, 8152 Stallhofen, 1916
 Fehringer Franz, 3363 Ulmerfeld-Hausmening, 1950
 Feichtner Johann, 6067 Absam, 1920
 Feiel Adolf, 8800 Unzmarkt, 1941
 Fischer Josef, 5061 Elsbethen-Glasenbach, 1928
 Fitzinger Felix, 3950 Gmünd, 1928
 Franczik Wilhelm, 3751 Sigmundsherberg, 1939
 Freudenschuss Friedrich, 6068 Mils, 1936
 Frewein Manfred, 2100 Korneuburg, 1940
 Fuchs Albert, 6861 Alberschwende, 1944
 Führer Peter, 2276 Reintal, 1933
 Führer Walter, 3751 Sigmundsherberg, 1955

Gaigg Horst, 1100 Wien, 1940
 Gaiswinkler Manfred, 5760 Saalfelden, 1947
 Dipl.Ing. Gebert Walter, 4062 Thening, 1926
 Gfrerer Anton, 5600 St. Johann, 1952
 Giancesini Bruno, 6700 Bludenz, 1923
 Glansegg Franz, 4225 Luftenberg, 1937
 Gleiss Wilhelm, 3300 Amstetten, 1926
 Gluth Werner, 1190 Wien, 1941
 Gössl Albert, 2074 Unterretzbach, 1939
 Gradinger Franz, 3100 St. Pölten, 1932
 Gratzner Johann, 1230 Wien, 1924
 Graupp Heinrich, 6063 Rum, 1930
 Grimps Erich, 4225 Luftenberg, 1946
 Grossalber Wolfgang, 5230 Mattighofen, 1955
 Grosser Hermann, 6143 Matrei, 1931
 Gruber Hermann, 4300 St. Valentin, 1927
 Gruber Johann, 3380 Pöchlarn, 1945
 Grüner Alois, 7093 Jois, 1935
 Gunhold Hermann, 9300 St. Veit/Glan, 1968

Hahn Rudolf, 8054 Graz-Straßgang, 1928
 Halda August, 5400 Hallein, 1941
 Hanke Robert, 2230 Gänserndorf, 1924
 Haumer Anton, 3423 St. Andrä-Wördern, 1927
 Dr. Haunold Friedrich, 3400 Klosterneuburg, 1922
 Hausberger Rudolf, 8055 Graz-Puntigam, 1927
 Heiling Karl, 8294 Unterrohr, 1931
 Herzog Werner, 6020 Innsbruck, 1946
 Hobiger Franz, 1230 Wien, 1921
 Hofegger Regine, 3100 St. Pölten, 1952
 Höfer Walter, 3013 Tullnerbach-Lawies, 1936
 Hollaus Hermann, 9900 Lienz, 1942
 Holzbauer Leopold, 1020 Wien, 1933
 Horst Egon, 6460 Imst, 1939
 Horvath Michael, 2460 Bruck/Leitha, 1935
 Hrdliczka Josef, 2123 Wolfpassing, 1955
 Hubmayr Johann, 3100 St. Pölten, 1939
 Hutegger Hermann, 5541 Altenmarkt, 1929

Ilgerl Anton, 8600 Bruck/Mur, 1929
 Ilk Karl, 2134 Kautendorf, 1929

Jagoschitz Anton, 1230 Wien, 1923
 Jando Josef, 1100 Wien, 1923
 Jankovic Mojsija, 1200 Wien, 1934
 Jaritz Alois, 8121 Deutsch Feistritz, 1932
 Jöchl Andreas, 6370 Kitzbühel, 1926
 Jost Valentin, 8983 Bad Mitterndorf, 1936
 Ing. Jung Karl, 8600 Bruck/Mur, 1926

Kahr Johann, 8522 Groß St. Florian, 1942
 Karl Eduard, 1150 Wien, 1930
 Karner Alfred, 3213 Frankenfels, 1940
 Kastler Franz, 4020 Linz, 1932

Katholnig Helmut, 3730 Eggenburg, 1961
 Kerner Kurt, 3300 Amstetten, 1927
 Klaffenböck Karl, 5204 Straßwalchen, 1947
 Kleinschmied Karl, 1100 Wien, 1922
 Knapp Eduard, 6200 Jenbach, 1920
 Knecht Erwin, 3130 Herzogenburg, 1943
 Kofler Gustav, 6410 Telfs, 1926
 Kogelmüller Hubert, 8724 Spielberg, 1941
 Kolaritsch Rudolf, 8471 Spielfeld, 1925
 Köllner Elfriede, 1100 Wien, 1926
 Kometter Helmuth, 9555 Glanegg, 1944
 Köttl Alfred, 4840 Vöcklabruck, 1948
 Kouba Herbert, 1160 Wien, 1931
 Kraft Leopold, 6372 Oberndorf, 1935
 Kralik Ignaz, 4261 Rainbach, 1928
 Kriegl Otto, 4786 Brunenthal, 1935
 Kriz Karl, 8903 Lassing, 1929
 Krottendorfer Ernst, 2273 Hohenau, 1948
 Krydl Johann, 3352 St.Peter/Au, 1932

Larl Walter, 6020 Innsbruck, 1937
 Lehner Matthias, 7122 Gols, 1951
 Lehnhart Herwig, 1170 Wien, 1943
 Leichtfried Kurt, 1150 Wien, 1933
 Leitner Franz, 4060 Leonding, 1927
 Licht Elisabeth, 4820 Bad Ischl, 1921
 Lienhart Alois, 8020 Graz, 1930
 Lindermaier Josef, 1190 Wien, 1928
 Lindlbauer Johann, 4770 Andorf, 1929
 Lindner Ignaz, 4050 Traun, 1924
 Linner Franz, 1020 Wien, 1949
 Lobak Josef, 9500 Villach, 1928
 Lokaj Leopold, 1220 Wien, 1934
 Loyer Josef, 1090 Wien, 1926

Maass Curt, 1220 Wien, 1920
 Maier Adolf, 3130 Herzogenburg, 1939
 Maier Matthaeus, 5020 Salzburg, 1924
 Maly Franz, 1100 Wien, 1931
 Mariacher Georg, 5671 Bruck, 1924
 Mayer Hugo, 6811 Göfis, 1929
 Mayer Josef, 3390 Melk, 1927
 Mayr Walter, 3335 Weyer, 1929
 Metzger Josef, 8790 Eisenerz, 1952
 Michalski Gerhard, 2340 Mödling, 1933
 Miklavc Franz, 9710 Feistritz, 1932
 Mikula Josef, 9587 Riegersdorf, 1926
 Mittendorfer Johann, 4020 Linz, 1927
 Mitterdorfer Karl, 4600 Wels, 1926
 Moldaschl Otto, 1160 Wien, 1932
 Molnar Helmut, 1110 Wien, 1971
 Moser Leopold, 3730 Eggenburg, 1925
 Mosshammer Johann, 5020 Salzburg, 1928
 Mühlberger Gerhard, 8734 Großlobming, 1938
 Muhr Anton, 1220 Wien, 1936
 Muhr Johann, 8241 Dechantskirchen, 1957
 Müller Anna, 4612 Scharnten, 1936
 Muss Johann, 4850 Timelkam, 1934

Nachbargauer Franz, 4531 Kematen, 1929
 Neubauer Anna, 4502 St. Marien, 1935
 Nieferrgall Ferdinand, 2413 Berg, 1936
 Nigrin Johann, 1200 Wien, 1945
 Nowak Ewald, 3871 Nagelberg, 1939

Oberzenzer Alfred, 2136 Laa/Thaya, 1940
 Oberrißner Armin, 9020 Klagenfurt, 1936
 Oberwallner Viktor, 9500 Villach, 1935
 Öttl Erwin, 5760 Saalfelden, 1926

Pacal Franz, 2130 Mistelbach, 1965
 Partoll Alois, 6500 Landeck, 1940
 Peckl Ernst, 8010 Graz, 1928
 Perzl Josef, 6232 Münster, 1940
 Peterlini Oswald, 8680 Mürrzuschlag, 1930

Pfeffer Roman, 5620 Schwarzach, 1937
 Pfeiffer Josef, 3300 Amstetten, 1929
 Pflamitzer Johann, 2424 Zurndorf, 1932
 Piazzi Bruno, 6830 Rankweil, 1930
 Pichler Alois, 3462 Absdorf, 1930
 Pichler Margarita, 4020 Linz, 1929
 Pitschl Wilhelm, 1180 Wien, 1926
 Plieseis Johann, 5071 Wals, 1927
 Plöchl Friedrich, 1210 Wien, 1913
 Podzresnik Richard, 9900 Lienz, 1946
 Pohn Oswald, 4563 Micheldorf, 1943
 Poltrum Hermine, 4070 Eferding, 1921
 Poschalko Hermann, 2452 Mannersdorf, 1929
 Priesching Herbert, 3100 St. Pölten, 1956
 Dipl.Ing. Pröll Franz, 1030 Wien, 1921
 Provin Wilhelm, 3500 Krems, 1941
 Prüner Agnes, 7000 Eisenstadt, 1930
 Pucher Marianne, 9241 Wernberg, 1924
 Puchmajer Richard, 1110 Wien, 1943
 Puntigam Franz, 7023 Zemendorf-Stöttera, 1957

Raber Josef, 9500 Villach, 1927
 Rachbauer Josef, 6060 Hall, 1930
 Rechberger Karl, 3300 Amstetten, 1935
 Reibnagl Franz, 3100 St. Pölten, 1929
 Reichinger Anita, 4950 Altheim, 1928
 Reichl Ignaz, 8541 Schwanberg, 1923
 Reinhardt Gerhard, 5500 Bischofshofen, 1951
 Reiter Johannes, 1100 Wien, 1934
 Renner Maria, 4053 Haid, 1929
 Riedler Alois, 4783 Wernstein, 1937
 Rieger Josef, 8020 Graz, 1948
 Rieser Hilda, 8740 Zeltweg, 1932
 Rihacek Johann, 2070 Retz, 1923
 Ritter Karl, 6951 Lingenu, 1920
 Rosenegger Gottfried, 4020 Linz, 1928
 Roth Josef, 9300 St. Veit/Glan, 1931
 Rotheneder Ernst, 2651 Reichenau, 1932
 Rupprecht Leopold, 9300 St. Veit/Glan, 1933

Sand Johann, 9431 St. Stefan, 1935
 Schafraht Albert, 3160 Traisen, 1926
 Schallek Kurt, 5020 Salzburg, 1941
 Scheidenberger Richard, 9500 Villach, 1926
 Scheiflinger Ernst, 6330 Kufstein, 1951
 Schild Elfriede, 1230 Wien, 1926
 Schimpel Leopold, 2051 Zellerndorf, 1939

Schimpelsberger Johann, 4030 Linz, 1928
 Schlager Helmut, 5201 Seekirchen, 1939
 Schlattner Hermann, 4614 Marchtrenk, 1934
 Schmalzbauer Alfred, 2344 Maria Enzersdorf, 1946
 Schmid Eduard, 1130 Wien, 1930
 Schneider Hermann, 2421 Kitzsee, 1932
 Schnetzer Rudolf, 6700 Bludenz, 1944
 Schober Johann, 6020 Innsbruck, 1928
 Schobesberger Alfred, 4600 Wels, 1931
 Schöllerbacher Johann, 4223 Katsdorf, 1934
 Schrottenecker Josef, 4673 Gaspoltshofen, 1932
 Schratzberger Rudolf, 5412 Puch, 1934
 Schulz Günter, 6870 Beza, 1942
 Schütz Karl, 3374 Säusenstein, 1921
 Sedlmayer Alfred, 1140 Wien, 1926
 Seidl Ewald, 3184 Türrnitz, 1933
 Seidl Karl, 2252 Ollersdorf, 1919
 Sendlhofer Adolf, 8983 Bad Mitterndorf, 1938
 Sereinig Harald, 9587 Riegersdorf, 1949
 Siegl Walter, 8692 Neuberg, 1932
 Siller Wolfgang, 6060 Hall, 1942
 Sinkovits Josef, 8200 Gleisdorf, 1938
 Mag. Sittler Heinrich, 3034 Maria Anzbach, 1933
 Dipl.Ing. Sokob Peter, 1230 Wien, 1929
 Sollerer Franz, 6300 Wörgl, 1931
 Sommer Rudolf, 8020 Graz, 1935
 Sommerhuber Erich, 4501 Neuhofen, 1940
 Spergel Karl, 1150 Wien, 1955
 Spitzer Helene, 2070 Retz, 1915
 Spörk Franz, 8283 Blumau, 1932
 Srch Inge, 1040 Wien, 1942
 Stahl Josef, 6330 Kufstein, 1927
 Stangl Wilfried, 8982 Tauplitz, 1935
 Stanglechner Engelbert, 9911 Thal, 1926
 Steinocher Karl, 5020 Salzburg, 1920
 Steurer Ernst, 2462 Wilfleinsdorf, 1933
 Stockinger Franz, 3714 Goggendorf, 1943
 Stöckl Franz, 6143 Matrei, 1921
 Stöger Ewald, 2700 Wr. Neustadt, 1926
 Stöllinger Johann, 5303 Thalgau, 1934
 Straubinger Horst, 1190 Wien, 1942
 Strigl Walter, 4040 Linz, 1927
 Strommer Matthias, 7022 Schattendorf, 1929
 Stroppa Ernst, 6751 Braz, 1939
 Suchan Franz, 6330 Kufstein, 1937

Tarmastin Otto, 9500 Villach, 1946
 Taupe Wilhelm, 9500 Villach, 1956
 Telser Gerhard, 4702 Wallern, 1949
 Terkola Othmar, 2325 Himberg, 1942
 Thum Franz, 3200 Ober-Grafendorf, 1930
 Tockner Franz, 4592 Leonstein, 1942
 Trattnig Adolf, 9622 Weißbriach, 1954
 Trunner Leopold, 2252 Ollersdorf, 1928
 Tschernitz Herbert, 8600 Bruck/Mur, 1936
 Tschinder Herberth, 3300 Amstetten, 1927
 Uitz Gottfried, 9062 Moosburg, 1922

Valkanover Jakob, 5023 Salzburg, 1933
 Vinkovits Rudolf, 1100 Wien, 1924
 Vogel Karl, 2054 Haugsdorf, 1940

Wachter Erich, 2201 Seyring, 1926
 Waginger Herbert, 2700 Wr. Neustadt, 1946
 Wagner Friedrich, 4470 Enns, 1924
 Waismayer Leopold, 2211 Pillichsdorf, 1937
 Wasserbauer Hermann, 4600 Wels, 1932
 Watzinger Josef, 4902 Wolfsegg, 1928
 Weber Johann, 8600 Bruck/Mur, 1925
 Weinberger Friedrich, 2422 Pama, 1916
 Weininger Franz, 1230 Wien, 1930
 Weinzettl Walter, 3100 St. Pölten, 1929
 Weiss Alfred, 1020 Wien, 1930
 Weiss Josef, 9212 Techelsberg, 1927
 Weissmayr Ferdinand, 4050 Traun, 1921
 Weitschacher Reiner, 2082 Hardegg, 1947
 Welli Josef, 4713 Gallspach, 1922
 Widermann Ernst, 1210 Wien, 1928
 Wiesflecker Johann, 3300 Amstetten, 1928
 Wiesinger Johann, 4863 Seewalchen, 1926
 Wild Stefan, 2460 Bruck/Leitha, 1927
 Wimmer Franz, 8992 Altaussee, 1937
 Winkler Gerhard, 1210 Wien, 1938
 Ing. Winter Franz, 2540 Bad Vöslau, 1921
 Winter Franz, 3130 Herzogenburg, 1930
 Wintersteller Maria, 5020 Salzburg, 1918
 Witwer Hermann, 6700 Bludenz, 1923
 Wolkerstorfer Franz, 4230 Pregarten, 1929
 Zak Theodor, 1200 Wien, 1933
 Zimmermann Friedrich, 3730 Eggenburg, 1941
 Zott Engelbert, 6363 Westendorf, 1929
 Zwinz Franz, 3171 Kleinzell, 1941

AUS DEN ORTSGRUPPEN

NIEDERÖSTERREICH

ST. PÖLTEN-PENS.: Jahresberichtversammlung: 5.4.2013, Voith Kantine, Ref.: LV Horst Pammer, gf. Pens.-LV Werner Vlcek. Es wurden 160 Mitglieder geehrt.

LEOBERSDORF-BADEN: Versammlung: 23.5.2013, 14.30 Uhr, Ortszentrum, Schönau/Tr., Ref.: ZBR ÖBB Personenverkehr Ernst Friedl, Pens.-VS Wien Helmut Hajek. Ehrungen: 16 Koll. 25 J., 14 Koll. 40 J., 5 Koll. 5 J. und 9 Koll. 60 J.

Der heutige PensionistInnen-Ausflug der OG St. Pölten führte in die Schweiz. Eine Bahnfahrt mit dem berühmten Glacier Express und ein Besuch des Verkehrshauses in Luzern standen auf dem Programm.



OG St. Pölten

Die OG Gänserndorf-PensionistInnen (Turnus I) verbrachte vom 1.-10.7.2013 ihren Urlaub unter der Leitung

von Obmann-Stv. Rupert Böhm im wunderschönen Ratschings in Südtirol.



OG Gänserndorf

ÖBERÖSTERREICH

REGION BRAUNAU-PENS.: Jahreshauptversammlung: 27.6.2013, Ref.: gf. LV Helmut Woissetschläger. Obmann Franz Stockhammer, Kassier Karl Prillinger und Schriftführer Kurt Fellner legten ihre Funktionen zurück. Da

kein Obmann-Nachfolger gefunden wurde, löst sich die OG-PensionistInnen der Region Braunau auf. Die Betreuung der PensionistInnen bis zur JHV der Region (2014) übernimmt Franz Stockhammer, Tel.: 07722/84469. Ehrungen: 2 Koll. 25 J., 4 Koll. 40 J., Hans Landsfried 50 J., Friedrich Berber, Stefan Gruber und Alois Mitter 60 J.



OG Braunau

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Wie wäre es mit einem Urlaub in einer Ferienwohnung der Gewerkschaft vida?

UNSERE WOHNUNGEN ...

... in Bad Gastein, Feldkirch, Kitzbühel, Seefeld, Wörgl oder Zell/See sind in den Herbstmonaten noch frei.

Anmeldungen für die Wintersaison 2013/14 nehmen wir auch gerne entgegen. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, kontaktieren Sie uns:

Tel.: 01/53 444 79 - 232

Fax: 01/53 444 102 235

E-Mail: ferienwohnung@vida.at

Internet: (nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar)

<http://freizeit.vida.at> -> **Ferienwohnungen**

Preise (pro Person/Nacht):

Bad Gastein, Kitzbühel, Kötschach-Mauthen, Salzburg, Seefeld in Tirol, Zell/See (Wohnung 7):

HS/NS Erw. € 18,- / € 16,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 / € 8,50

Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl, Zell/See

(Wohnung 10 + 11):

HS/NS Erw. € 16,- / € 14,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 / € 7,50

Hauptsaison (HS): seit 18. Mai bis 28. September 2013

23. November 2013 bis 5. April 2014

Nebensaison: 28. September bis 23. November

TERMINE

VIDA VOR ORT

Mitgliederversammlungen im Herbst.

Im Vorfeld der Landeskonferenzen, die im Frühjahr 2014 stattfinden, laden die vida Landesorganisationen zu Mitgliederversammlungen. Sie finden hier die Termine für die Monate September und Oktober 2013:

BURGENLAND

Region Neusiedl, 6. September 2013, 18 Uhr, Gasthaus Frank, Stiftsgasse 2, 7123 Mönchhof

NIEDERÖSTERREICH

Region Donau, 2. September 2013, 16 Uhr, Gasthaus Salomon, Stockerauerstraße 71, 3462 Absdorf

Region NÖ/Zentral, 3. September 2013, 14 Uhr, AK-Bezirksstelle, Gewerkschaftsplatz 2, 3100 St. Pölten

Region Weinviertel Ost, 10. September 2013, 15:30 Uhr, Bernsteinhalle, Paul Ferstel-Straße, 2263 Dürnkrut

Region NÖ/Süd, 13. September 2013, 15 Uhr, wnsks Verkehrsbe-

triebe / Busgarage, Neunkirchner Straße 61-63, 2700 Wr. Neustadt

Region Waldviertel, 14. September 2013, 14:30 Uhr, Gasthaus Helletzgruber, Bahnhofstraße 7, 3900 Schwarzenau

Region Weinviertel West, 20. September 2013, 15 Uhr, AK-Bezirksstelle, Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn

Region Mostviertel/Eisenstraße, 27. September 2013, 14 Uhr, AK-Bezirksstelle, Wiener Straße 55, 3300 Amstetten

Region NÖ/Ost, 22. Oktober 2013, 15:00 Uhr, Gasthaus Bischinger, Dr. Karl-Renner-Straße 2, 2401 Fischamend

STEIERMARK

Region Obersteiermark Nord, 11. September 2013, 16 Uhr, ESV Selzthal

Region Graz/GU, Weststeiermark, 19. September 2013, 15 Uhr, AK-Graz

OG Mürrzuslag, 13. September 2013, 14 Uhr, SÜDBAHN Museum Mürrzuslag

OG Neumarkt, 14. September 2013, 11:30 Uhr, Gasthof Rauchegger, Marktplatz 6, 8811 Scheifling

OG Zeltweg, 14. September 2013, 14:30 Uhr, ESV Zeltweg

OG Bruck/Mur, 17. September 2013, 14 Uhr, Eduard-Schwarz-Haus Bruck an der Mur

OG Leoben, 20. September 2013, 15 Uhr, Gasthof Greif, Waasenstraße 5, 8700 Leoben

OG Leibnitz, 21. September 2013, 10:30 Uhr, AK-Leibnitz

OG Schladming, 15. Oktober 2013, 14 Uhr, Hotel Tauernblick, Hochstraße 399, 8970 Schladming

Weitere Infos erhalten Sie bei Ihrer vida-Landesorganisation <http://service.vida.at> unter „vida vor Ort“.

Vor den Vorhang

KALOS ILTHATE WILLKOMMEN AN BORD!

Als „Senior“ hat Doris Hauser die Führung über die FlugbegleiterInnen an Bord eines Flugzeuges. Sie fliegt Airbus 320, auf Kurz- und Mittelstrecke. Als Betriebsrätin vertritt sie die Interessen des fliegenden Personals: ca. 2000 in der Kabine, ca. 1000 im Cockpit. Zurzeit verhandelt sie mit der Geschäftsführung über einen neuen Kollektivvertrag.

„Die Rechtsunsicherheit aufgrund des vermeintlichen Betriebsüberganges von AUA auf Tyrolean ist bei uns sehr groß. Meine KollegInnen sind verunsichert, die Voraussetzungen für den Abschluss eines neuen KV's schwierig. Aber wir arbeiten unermüdlich daran, unsere Leute bestmöglich zu vertreten“, so Hauser.

BETRIEBSRÄTIN IM STEIGFLUG

Seit 2009 ist sie Betriebsrätin. „Mir ein Bild über meine Tätigkeit und Arbeitsbedingungen zu machen, war mir immer wichtig. Ich möchte mitgestalten oder sicher sein, dass ich zumindest alles probiert habe.“

Doris Hauser

Stv. Betriebsratsvorsitzende
Austrian/Tyrolean

Sprachen:
Englisch, Griechisch

Liebt ...
ihren „Heimathafen“ Linz
und ihren Garten

Kocht ...
mit Leidenschaft, um
nach einem stressigen Tag
„runterzukommen“



SAFETY FIRST

„Empathie und Verständnis für die Passagiere zu haben ist wichtig in unserem Beruf. Man muss unterscheiden können, ob jemand unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten wegen Flugangst steht. Wir lernen in Notfällen richtig zu handeln. Wir wissen, wie man wiederbelebt und wie das Flugzeug funktioniert.“ Dennoch sind FlugbegleiterInnen angelernte Hilfskräfte: „Wir haben keinen Berufsschutz. Deshalb fordere ich als Betriebsrätin eine Berufsanerkennung für uns!“

michaela.feik@vida.at

Bild: Austrian/Tyrolean

www.spardabank.at

Sorgenfrei
erLEBEN

Eine Bank wie ein Freund

SPARDAbank
freundlich & fair

SPARDAbank
Eine Bank wie ein Freund



FAHRSPASS MAL DREI IM SONNENLAND

Das Sonnenland Mittelburgenland mit Draisine, Segway oder E-Bike entdecken.

Auf der stillgelegten Bahnstrecke zwischen Horitschon/Neckenmarkt und Oberpullendorf laufen die Fahrraddraisinen, die je nach Modell mit vier bis zwölf Personen besetzt sind. Wie ein Fahrrad werden diese Draisinen mit Pedalen angetrieben. Geradelt wird durch die romantische Landschaft des sonnenverwöhnten Mittelburgenlandes, vorbei an Weingärten,

Sonnenblumenfeldern, schattigen Wäldern und romantischen Dörfern. Entlang der Strecke gibt es viel zu entdecken, wie z.B. die Ausstellung „Der Natur auf der Spur“ im malerischen Schloss Lackenbach.

SEGWAY - TRENDIGER FAHRSPASS

Nicht auf den Schienen, aber sonst fast überall können die geländegängigen Segways fahren. Schnell und leicht erlernbar bieten die Segways unglaublichen Fahrspaß und mühelose Fortbewegung.

So kann man vollkommen relaxed und ohne Schwitzen die traumhafte Weinlandschaft um Deutschkreutz entweder auf eigene Faust oder in einer geführten Tour erkunden.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen einen Gutschein für eine Fahrt mit einer Standarddraisine für vier Personen und einen weiteren Gutschein für E-Bikes (2 Stunden) für zwei Personen (gültig bis 31. Oktober 2014 und nur an Werktagen einlösbar).

Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

INFOS UND BUCHUNG

sonnenland draisinentour gmbh
Carl Goldmark-Gasse 4
7301 Deutschkreutz

Tel.: +43 (0) 2613 / 80 100
E-Mail: info@draisinentour.at
www.draisinentour.at

GEFÜHRTE E-BIKETOUREN

Die Sonnenland Draisinentour GmbH bietet auch geführte Touren mit E-Bikes an. Das außergewöhnliche daran sind die speziellen Mountain-E-Bikes. Sie vermitteln das abenteuerliche Fahrgefühl des Mountainbikens, aber aufgrund der Elektromotorunterstützung mit wesentlich weniger Anstrengung. So radelt es sich viel spannender durch die Deutschkreutzer Weinberge und die angelegte Mountainbike-Strecke.

Copyright: sonnenland draisinentour gmbh



WIR LEBEN GEWERKSCHAFT vida
Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.

Reden. Überzeugen. Gewinnen.
ES IST ZEIT FÜR DICH.

<http://mitgliedwerben.vida.at>



SONNENLAND DRAISINENTOUR

Eine Gratisfahrt mit einer Draisine (4 Personen) oder einen Gutschein für E-Bikes (2 Personen) gewinnen!

Nähere Infos zum Gewinnspielpreis gibt es auf Seite 22.



Bild: sonnenland draisinentour gmbh

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	8

südt., österr.: Berghang	zu genießen, nicht verdorben	eine Zugbezeichnung (Kurzw.)	Wiener Schauspielerefamilie		wirklich, tatsächlich	Pfosten	Vorwort	Kehreim		weibl. Vorname
▶	▼	▼	▼		fertig, bereit	▶	▼	▼		
Verkehrsanstalter	▶						7			Teile von Gleisanlagen
Teil der Bergsteigerausrüstung	▶			1	enges, steilwandiges Tal		Intern. Skiverband/frz. Abk.	▶	6	
Vermögensstamm		Mitspieler beim Doppel		früherer franz. Staatspräsident	▶	3				
▶		▼					Präriewolf			Mono-gamie
▶			8	kurz für: Kriminal-polizei			Hauptstadt der Ukraine	▶		
dt. Name von Praha	Steckplatz für Zusatzkarten/EDV		frühere Überseebesitzung	▶						
Teil des Kopfes	▶						Abk.: Berufsschullehrer		Initialen Laudas	5
Kfz-Z. Leoben (Land)	▶		Kfz-Z. Liezen/ST		Hotelschiff (Kw.)	▶				
Gewässerverschmutzung	▶		▼					Kfz-Z. Herma-gor/KT	▶	
Stück für drei Instrumente	▶	4			platzieren	▶	2			®

s1112.2-10

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
vida/Pressereferat
Kennwort „Draisinentour“
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
27. September 2013

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe Juni/Juli 2013
Lösungswort: **URLAUB**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
 E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UiD: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Marion Tobola (Chefredaktion, mt)
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>





Geben Sie uns Ihren

KIP.CODE

und wir sagen Ihnen, wie Sie
„Kostenlos in die Pension“
gehen können.*

Sie sind schon in Pension?
Dann geben Sie bitte diese
Info an Verwandte oder Freunde
weiter, deren Zukunft Ihnen
besonders am Herzen liegt.

*) Wie das geht, sehen Sie auf der Rückseite oder auf: www.oebv.com/thema/kip



Mit der ÖBV durchs Leben